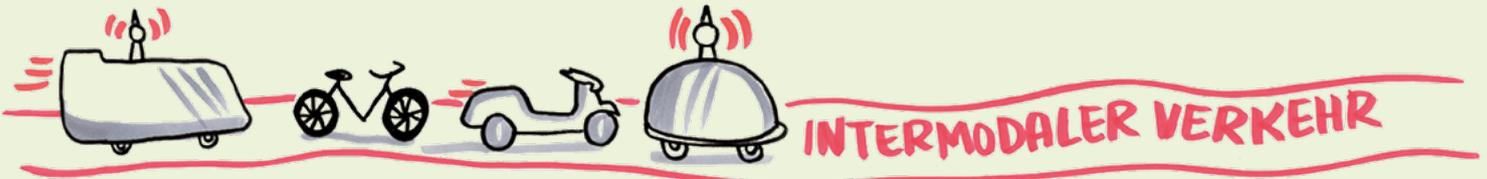
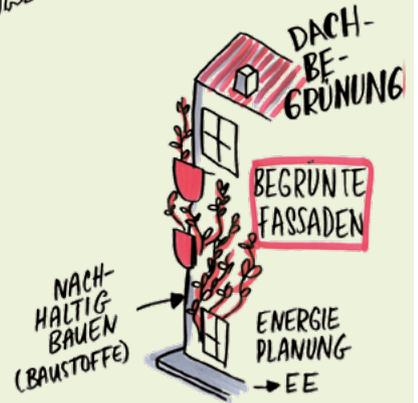


park stadt süd geht weiter



Dokumentation
Bürgerworkshop 19. November 2018
Die integrierte Planung der Parkstadt Süd



Dokumentation

Bürgerworkshop 19. November 2018

Die integrierte Planung der Parkstadt Süd

Inhalt

Vorwort	6
Der Bürgerworkshop	7
Die Aufgabe: Gemeinsam Stadt gestalten	8
Das Verfahren: Vom kooperativen Verfahren zur integrierten Planung	9
Graphic Recording	10
Die Thementische	12
Offener Thementisch Autonomes Zentrum	20
Auswertung des Eingangsfragebogens	21
Parkstadt Süd: Weiteres Vorgehen	24
Impressionen	25
Welche Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger aus dem bisherigen Verfahren konnten in der aktuellen Planung bereits berücksichtigt werden?	26
Fotonachweis	30



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit der heutigen Veranstaltung wollen wir das Ergebnis der integrierten Planung zur Parkstadt-Süd präsentieren und zur Diskussion stellen. Im Jahr 2015 hat die Stadt Köln begonnen, südlich der Innenstadt ein neues Stadtquartier zu entwickeln, das einmal rund 10.000 Bewohnerinnen und Bewohnern ein neues Zuhause und 4.000 Arbeitsplätze bieten soll – Wohnraum und Arbeitsplätze, die unsere Stadt dringend benötigt. Durch die Nähe zur Innenstadt und den im Zuge der Planung endlich geschlossenen Grüngürtel um die Innenstadt wird die neue Parkstadt Süd ein überaus attraktives Stadtquartier. Aufgrund dieser großen städtebaulichen Bedeutung haben wir ein sehr umfangreiches Beteiligungsverfahren in Gang gesetzt. Sie, die Bürgerinnen und Bürger, haben den Planern in vielen Veranstaltungen ein klares Anforderungsprofil mit auf den Weg gegeben. Mit

dem Entwurf des Büros Ortner & Ortner Baukunst /Köln und des Landschaftsplanungsbüros RMP Stephan Lenzen/Bonn im Team mit Büro für Stadt- und Verkehrsplanung Dr.-Ing. Reinhold Baier GmbH/Aachen und Björnsen Beratende Ingenieure GmbH/Köln hat sich dann in der Zukunftswerkstatt eine hervorragende städtebaulich-freiraumplanerische Lösung durchgesetzt, die wir in den vergangenen zwei Jahren in Form einer integrierten Planung weiterentwickelt haben. Integrierte Planung, das heißt, viele unterschiedliche Fachplanungen – zum Verkehr, zum Stadtklima, zum Regenwasser – wurden in Auftrag gegeben und ihre Ergebnisse in die Planung eingearbeitet.

Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger im bisherigen Verfahren ist wichtiger Impulsgeber für planerische Entscheidungen gewesen. Auch die auf dieser Veranstaltung geäußerten Anregungen und Bedenken werden wir sorgfältig darauf prüfen, in wieweit sie im Rahmen der integrierten Planung umsetzbar sind. Unser Ziel bleibt weiterhin, möglichst viele Ideen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger umzusetzen. Dabei ist zu bedenken, dass nicht alles möglich sein wird. So stehen einigen Anregungen aktuelle politische Entscheidungen des Rates entgegen. Zum anderen befinden wir uns auf der Ebene der Rahmenplanung. Hier werden städtebauliche Strukturen festgelegt, hingegen noch keine Details der Nutzung.

Um die Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern und allen anderen Akteuren auch in der nun beginnenden Realisierungsphase der Parkstadt aufrechtzuerhalten, setzen wir zum einen auf das Internet. Die Website www.parkstadt-sued.koeln wird regelmäßig aktualisiert und bietet Informationen rund um das entstehende neue Quartier. Wichtigste Maßnahme bleibt aber das im nächsten Jahr einzurichtende Stadtteilbüro als Anlaufstelle für alle. Das Büro wird seitens der Stadt nicht dauerhaft besetzt sein können, aber doch regelmäßige Sprechstunden anbieten, Veranstaltungen durchführen und Ausstellungen zeigen.

Im nächsten Planungsschritt soll nun ein Quartiershandbuch entwickelt werden, das die wichtigen Merkmale der Parkstadt Süd zusammenträgt und zukünftig für alle Maßnahmen im Planungsgebiet als verbindliche Orientierung dient. So kann die Qualitätssicherung dieses großen Stadtentwicklungsprojekts gelingen.

Markus Greitemann
Beigeordneter der Stadt Köln für Stadtentwicklung, Planen und Bauen

Der Bürgerworkshop

Nach der Präsentation des aktuellen Planungsstands wurden an vier Thementischen wichtige Aspekte zum neuen Quartier ausführlich diskutiert, Meinungen, Wünsche und Bedenken geäußert.

Programm

Montag, 19. November 2018,
18:00 – 21:30 Uhr

Grußwort

Bezirksbürgermeister Mike Homann

Grußwort

Markus Greitemann, Beigeordneter
für Stadtentwicklung, Planen und
Bauen

Die Parkstadt im Gespräch:

Fragen an die Planer und Gutachter
Moderation: Prof. Dr. Franz Pesch
pp a | s pesch partner architekten
stadtplaner, Dortmund

Präsentation des aktuellen Planungsstands

Christian Heuchel,
O & O Baukunst, Köln

Axel C. Springsfeld, BSV Verkehrs-
planung, Aachen

Diskussion an vier Thementischen

Zusammenfassung der Diskussion im Plenum

Die Thementische:

- 1. Gut leben in lebendigen Quartieren:** ein breites Versorgungsangebot, moderne Bildungseinrichtungen, eine gemeinschaftlich orientierte soziale Entwicklung (Integration, Inklusion)
- 2. Unterwegs in der Parkstadt:** Kurze und komfortable Wege – mobil zu Fuß, mit dem ÖPNV, mit dem Rad und mit dem Auto
- 3. Wohnen und Arbeiten in guter Nachbarschaft:** Verträgliche Mischung, neue Wohn- und Arbeitsformen in einem gut gestalteten öffentlichen Raum
- 4. Grüne Stadt der Zukunft:** Hohe Freizeitqualität und angenehmes Stadtklima – Energie, Klima und Ökologie



Die Aufgabe: Gemeinsam Stadt gestalten

Die Stadt Köln führte im Jahr 2015 ein vielbeachtetes Planungs- und Beteiligungsverfahren zur künftigen Parkstadt Süd durch. Fünf interdisziplinäre Planungsteams erarbeiteten unterschiedliche Zukunftsentwürfe für die Vollendung des historischen inneren Grüngürtels und die Stadterweiterung im Bereich des Großmarkts. Ziel war, sich auf ein gemeinsames Zukunftsbild für die neue Parkstadt Süd zu verständi-

gen. Planungsexpertinnen und -experten sowie Vertreterinnen und Vertretern der Politik und der Verwaltung unterstützten den Prozess aus fachlicher Sicht. Das gesamte Planungsverfahren war in ein intensives Beteiligungsprogramm eingebettet und auf einen breiten Dialog zwischen Planungsteams, der Öffentlichkeit, Expertinnen und Experten sowie politischen Vertreterinnen und Vertretern ausgelegt.



Das Verfahren: Vom kooperativen Verfahren zur integrierten Planung

In der integrierten Planung wurden alle für die heutige Stadtentwicklung wichtigen Themen verbunden und aufeinander abgestimmt. Der Entwurf des Planungsteams rund um das Landschaftsarchitekturbüro RMP Stephan Lenzen und Ortner & Ortner Baukunst wurde weiterentwickelt und konkretisiert. Es wurden Fachgutachten beauftragt – zum Mobilitätskonzept, zum Regenwassermanagement und zum Stadtklima –, deren Ergebnisse in die Planung eingeflossen sind. Zahlreiche Vorschläge aus dem Ideenmarkt des kooperativen Verfahrens sind in der Planung berücksichtigt worden (s. S. 26 ff). Auf Wünsche nach sozialer Gerechtigkeit und Wohnraumförderung, inklusiven Arbeits- und Gemeinschaftsräumen, quartiersver-

träglicher Organisation von Mobilität, Schaffung ausgewogener Nutzungsmischung sowie vielfältigen Angeboten sozialer und kultureller Infrastruktur wurde in der integrierten Planung mit flexiblem Städtebau, einem differenzierten Nutzungskonzept und einem robusten Freiraumkonzept geantwortet. Die Ergebnisse der integrierten Planung dienen nun als Grundlage für die weiteren Realisierungsschritte und für die durchzuführenden Wettbewerbs- und Qualifizierungsverfahren. Der Bürgerworkshop „Parkstadt Süd geht weiter“ hat zum Einstieg in die konkrete Phase der Bauleitplanung noch einmal die Bürgerinnen und Bürger nach ihrer Meinung zur aktuellen Planung befragt.



Ein inhaltliches und atmosphärisches Protokoll der besonderen Art: Die Grafikerin Marie Jacobi begleitete die Veranstaltung mit ihrem ausdrucksstarken „Graphic Recording“.

Wichtige Aspekte der integrierten Planung und der lebhaften Diskussion sowie Anregungen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger sind darin zeichnerisch festgehalten.



Thementisch 1: Gut leben in lebendigen Quartieren | Zusammenfassung der Diskussion

Nachfolgend werden die Beiträge der Diskussion des Thementischs zusammengefasst und thematisch geordnet.



Nutzungen

- ▶ Es wird mehrfach darauf hingewiesen, dass mindestens 30 % geförderter Wohnungsbau angeboten werden soll, besser wäre ein noch höherer Anteil.
- ▶ Der Anteil der Büro- und Gewerbefläche scheint zu hoch und sollte zugunsten weiteren Wohnraums verringert werden.
- ▶ Neben größeren Handelsangeboten für den täglichen Bedarf, sollte vor allem eine gute Mischung mit individuellen, kleinen Läden und gastronomischen Angeboten das Quartier auf kurzen Wegen bereichern.
- ▶ Ein Angebot an öffentlichen oder halböffentlichen Einrichtungen soll für jedermann und kostenfrei zugänglich sein.
- ▶ Vor allem Kindern und Jugendlichen soll ein umfangreiches Angebot im Freiraum (Spielplätze) wie auch im Gebäude (Kultureinrichtungen, soziale Einrichtungen mit Mittagstisch, Sportangebote) unterbreitet werden.

- ▶ Die Markthalle sollte ein zentraler Treffpunkt mit vielfältigen Angeboten (soziale Einrichtungen, Handel, Gastronomie, Konzerte) werden.
- ▶ Die Mieten im Quartier, ganz gleich ob für Wohnen, Dienstleistung oder Handel, sollten bezahlbar sein.
- ▶ Für das Autonome Zentrum Köln muss ein neuer Standort gefunden werden (s. Ergebnis Offener Thementisch).

Flächen und Freiräume

- ▶ Es wird kritisch hinterfragt, inwieweit das Autonome Zentrum dem ökologischen Gesamtkonzept des großen Grüngürtels im Wege stehen soll. Wenn an den Plänen des Abrisses festgehalten werden soll, wird eine fundierte Begründung erwartet.
- ▶ Die neuen Plätze sollen ein breites Angebot an Sitzmöglichkeiten (Bänke, Chillout-Lounges, Verweilen ohne Verzehrwang) sowie Spiel und Sport bereithalten.
- ▶ Es wird darum gebeten, die den Baublöcken zugehörigen Freiflächen in ihrer Größe nochmals zu überprüfen, diese erscheinen derzeit etwas klein. Das gilt vor allem auch für die Freiflächen der Schulen.
- ▶ Die öffentlichen Räume sollen kleinteilig, grün und dringend barrierefrei gestaltet sein.
- ▶ Es ist darauf zu achten, dass keine Angsträume entstehen.

Weitere Planung und Umsetzung

- ▶ Es wird mehrfach kritisch angemerkt, dass die in den vorangegangenen Bürgerveranstaltungen geäußerten Wünsche und Anregungen nicht erkennbar in die Planung eingeflossen sind. Es wird eindringlich darum gebeten, die Hinweise transparent zu machen (z. B. Internetseite der Stadt Köln) und auf diese bei der weiteren Planung stärker als bisher einzugehen.
- ▶ Manuskripte und Planungsvorschläge zum Erhalt des Autonomen Zentrums und seiner Integration in den Park wurden von der Initiative erarbeitet. Es wird darum gebeten, sich intensiver damit zu beschäftigen.
- ▶ Die weit gereiften Ideen für Zwischennutzungen werden vermisst.
- ▶ Die Umsetzung sollte von einem Planungsbeirat unter Beteiligung von Bürger/innen begleitet werden.
- ▶ Der Kinderschutzbund würde sich gern an der weiteren Planung mit dem Wissen, welche Einrichtungen am Standort gebraucht werden, beteiligen.
- ▶ Bei der Umsetzung soll beachtet werden, dass die soziale Infrastruktur vor dem Bau der Wohnhäuser errichtet wird. Insbesondere der Bau der Gesamtschule sollte eine frühe Maßnahme sein.

Alle Anregungen



Der Park / Öffentlicher Raum

- Autonomes Zentrum steht sinnvoller Einbindung in ökologisches Gesamtkonzept im Wege? Stichwort Biodiversität (wie mit Rollrasen möglich)
- Gibt es schon Konzepte vom AZ, wie man es in den Park einbinden kann? Bisher nicht berücksichtigt
- Grünfläche kann an AZ vorbeigehen, Hof kann auch begrünt werden
- Autonomes Zentrum muss nicht weg, kann in das Begrünungskonzept integriert werden. Wir können das AZ auch begrünen (Dächer, Hauswände)
- Soziale und individuelle Orte dürfen nicht verdrängt werden
- Es muss konkreten Standort für AZ geben, es muss Zusagen geben
- Bereitschaft, das Gebäude mit eigener Leistung zu erhalten, ist gegeben (AZ)
- AZ bleibt!, Integration in den Park mit Gestaltung und Wegen
- Die Lebendigkeit und gelebte Integrations-, Inklusionsarbeit und die gemeinschaftlich orientierte soziale Interaktion und Austausch im AZ für eine gesunde Sozialisierung des (neuen) Wohngebiets nutzen
- Sportangebote im öffentlichen Raum
- Sitzmöglichkeiten ohne Verzehrzwang
- Plätze mit gemütlichen Sitzecken/Chillout-decks/Kiosk/Büchchen
- Parkgestaltung: Gemütliche Nischen, Hügel, keine riesige Fläche, keine Angsträume
- Auf Plätzen der Stadt sollten sich Menschen treffen, die ganz unterschiedlicher „Herkunft“ sind, damit die Gesellschaft zusammentrifft und keine Segregation stattfindet wie „Arm und Reich“, „Nützlich und Unnützlich“, denn wir sind alle Menschen

Infrastruktur

- Herleitung des Infrastrukturbedarfs nicht klar dargestellt
- Verkehrssystem (U-Bahn) wird überlastet sein

Wohnen/Soziales

- Innenhöfe zu dicht, Grün nicht möglich
- Darstellung nicht ganz ehrlich, Dichte aber in Ordnung
- Sozialer Wohnungsbau: 30 % in Köln soll eingehalten werden
- Gefördertes Wohnen
- Barrierefrei, Mehrgenerationenwohnen
- Sozialer Wohnraum 30 % erscheint zu wenig
- Bezahlbarer Wohnraum
- Nutzungen für alle ohne Kosten
- Soziale Einrichtungen, Treffpunkte!
- Zuerst Infrastruktur, dann Wohnen
- In der Nähe meines Wohnraums ein soziales Zentrum! Z. B. ein AZ, für Sport, Konzerte, soziales Miteinander

Nutzungen

- Im neuen Quartier: Orte (nicht nur Plätze), z. B. Volksküchen für kostenloses Essen
- Weniger Büroflächen, mehr Platz für alle
- Dienstleistungen scheint zu hoch, ebenso Einzelhandel
- Handel möglichst individuell
- Bezahlbare Erdgeschosse
- Mischung von Handel und Gastronomie kann getrennt werden (wie EKZ), um gutes Gewerbe anzuziehen
- Mehr Mischung im Block, kleinteilig, Charita von Leipzig, 24 h lebendig
- Nutzungen (Schule, Kitas, Einkaufen) im Nahbereich vorhanden (alles ohne Auto erreichbar)
- Markthalle interessant für öffentlich zugängliche Nutzungen
- Zwischennutzungen könnten schon viel weiter sein. Initiativen haben viele Ideen, sind für die Entwicklung
- Zwischennutzung: Was ist aus den Ideen geworden? Warum keine Umnutzung?
- Möglichkeiten zu kulturellen Veranstaltungen für alle, unabhängig vom Einkommen

Kinder/Jugendliche

- Prognosen für Bevölkerungszuwachs waren lange nicht realistisch
- Brauch man so viel Grundschulplätze?
- Freiraum für Kinder und Jugendliche
- Wir brauchen Spielplätze!
- Schulhöfe wirken zu klein, Schulhöfe müssen sicher sein
- Bayenthal hat gegen Schulplatz = Bestand + 40 % mehr Kinder zahlen
- Mängel vorrangig beheben
- Anzahl von Einrichtungen von Kindern und Jugendlichen, Prüfauftrag
- Offenes Inhaltsangebot für Kinder und Jugendliche
- Bitte die Größe der Schulhofflächen überprüfen (5 qm pro Schüler)
- BLB raus!!! Gesamtschule sofort bauen!
- Kinderschutzbund möchte sich einbringen, mit der Kenntnis des Bedarfs in die weitere Planung einbezogen werden
- Präventive Angebote für Kinder, Jugendliche + Familien sollten geschaffen werden

Verfahren

- Hinweise müssen veröffentlicht werden, Internetseite?
- Verfahren bringt nichts Neues, ob bisherige Ergebnisse dabei sind, wird nicht klar
- Der Fortgang der Planung mit Darstellung, wie die Ideen der vorangegangenen Veranstaltungen eingearbeitet wurden, wurde nicht transparent (Rückschritt)
- Das gleiche habe ich doch vor Jahren schon gemacht – bin ich denn im Kindergarten?
- Planungsbeirat mit Beteiligung der Bürger schaffen
- Vorhandene Initiativen werden verdrängt und übergangen
- Neue Initiativen schwer zu gründen

Thematisch 2: Unterwegs in der Parkstadt | Zusammenfassung der Diskussion

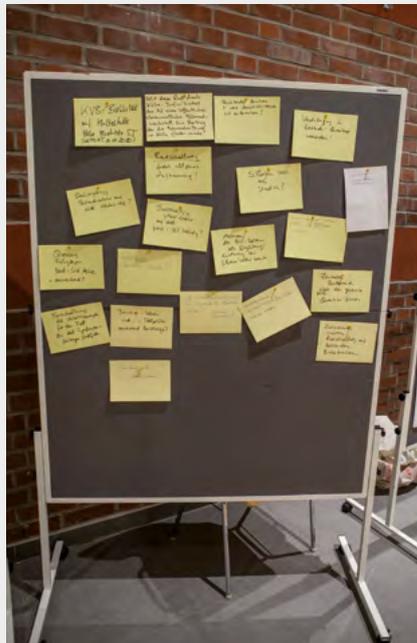
Nachfolgend werden die Beiträge der Diskussion des Thementischs zusammengefasst.



- ▶ Die Teilnehmer begrüßen ein autofreies bzw. autoarmes Wohnquartier Parkstadt und die Unterbringung des ruhenden Verkehrs in Tiefgaragen am südlichen Rand.
- ▶ Thematisiert werden mögliche Probleme des Besucher- und Anlieferverkehrs, insbesondere in der Parkstadt.
- ▶ Der prinzipielle Vorrang für den ÖPNV wird gutgeheißen, ebenso die Offenheit der Planung der Mobilitätstrasse für unterschiedliche öffentliche Verkehrsmittel.
- ▶ Fußverkehr als Leitverkehr wird unterstützt.
- ▶ Sichere Querungsmöglichkeiten für Fußgänger werden gefordert.
- ▶ Durch Ausweitung des Boulevards nach Westen und Osten könnten die unterschiedlichen Teilgebiete besser miteinander verbunden werden.
- ▶ Befürchtungen bestehen, dass der Busverkehr den steigenden Fahrgastzahlen nicht gewachsen sein wird und der zusätzliche Verkehr die südlich angrenzenden Wohngebiete beeinträchtigen könnte.
- ▶ Es wird angeregt, zu prüfen, inwieweit das Verkehrskonzept Sonderverkehre bei Großveranstaltungen etwa in der künftigen Markthalle berücksichtigt.
- ▶ Besonders im Quartier Bildungslandschaft sollten genügend oberirdische Parkmöglichkeiten vorgesehen werden.
- ▶ Einhellige Meinung ist, dass der Intermodalität – dem Zurücklegen von Wegeketten mit verschiedenen Verkehrsmitteln – die Zukunft gehört und der Verkehr der Zukunft künftig komplexer organisiert sein wird.
- ▶ Die ÖPNV-Anbindung des neuen Gebiets wird von vielen Teilnehmern für ausreichend gehalten, die Notwendigkeit eines neuen S-Bahn-Haltespunktes bezweifelt.
- ▶ Die Belastbarkeit des südlichen Knotenpunkts Bonner Straße wird bezweifelt.
- ▶ Die Stadt verweist auf laufende Verkehrsuntersuchungen, die diesbezüglich keine Probleme erkennen ließen.
- ▶ Verschiedene weitere Haltpunktmöglichkeiten werden diskutiert: da die öffentlichen Verkehrsmittel, ihre Trassenführungen und die entsprechenden Haltstellen noch nicht endgültig geklärt sind zum jetzigen Zeitpunkt, wird hier auf den Fortgang der Planungen verwiesen.
- ▶ Der Radschnellweg wird begrüßt, seine Führung (vermutlich in Hochlage) diskutiert; Detailfragen zur Lage der Rampen etc. können derzeit noch nicht beantwortet werden.

Alle Anregungen

- Zeitrahmen Umsetzung Radschnellweg auf bestehenden Bahntrassen
- Zentraler Boulevard: Boulevard nach Westen und Osten verlängern und durch das gesamte Quartier führen
- Ausbau des Bus-Systems als Ergänzung/Entlastung bis zur Realisierung der S-Bahn
- S-Bahn-Haltestelle am Südstadion
- Stromtankstellen für Elektrofahrzeuge
- Besucherverkehr und Besucherstellplätze ausreichend berücksichtigen
- Fortschreibung des Verkehrskonzepts für den Fall, dass z. B. in der Markthalle Großveranstaltungen stattfinden
- Fußgängerquerungen Nord-Süd-Achse ausreichend?
- Kostenloser Nahverkehr
- Berücksichtigung Bestandsverkehr auf südlicher Verkehrsachse
- Berücksichtigung ÖPNV auf südlicher Verkehrsachse
- Bei Verkehrserschließung die angrenzenden Quartiere berücksichtigen (Bischofsweg, Kreuznacher Straße)
- Radschnellweg findet allgemein Zustimmung
- KVB-Buslinie mit Haltestelle Höhe Marktstraße 55 sofort oder ab 2020
- Mit dem Rad durch Köln: Dafür bietet das AZ eine öffentliche, ehrenamtliche Fahrradwerkstatt. Ein Beitrag, der die Fahrradnutzung in Köln fördern würde.
- Bestehende Quartiere in neue Mobilitätsstrasse mit einbeziehen
- Leise Straßenbahnen, enge Kurven führen zu Quietschgeräuschen
- Verdrängung in Bestands-Quartiere vermeiden
- Verkehrskonzept rechtzeitig planen und rechtzeitig umsetzen
- Fahrradwege ausbauen, regelmäßige Taktung von Bus und Bahn, kostenloser Nahverkehr



Thementisch 3: Wohnen und Arbeiten in guter Nachbarschaft | Zusammenfassung der Diskussion

Nachfolgend werden die Beiträge der Diskussion des Thementischs zusammengefasst und thematisch geordnet.



Nutzungen

- ▶ Der Anteil der Büro- und Gewerbefläche scheint zu hoch und sollte zugunsten weiteren Wohnraums verringert werden.
- ▶ Neben der sozialen Mischung ist eine Mischung der Wohnformen wichtig: geförderte Wohnungen, Baugruppen, genossenschaftliches Bauen usw. Wichtig sind Ansprechpartner, an die sich z. B. interessierte Baugruppen und Projekte wenden können.
- ▶ Für das Autonome Zentrum Köln muss ein neuer Standort gefunden werden (s. Ergebnis Offener Thementisch).

Flächen und Freiräume

- ▶ Es fehlt ein Angebot an Sportflächen. Zu prüfen wäre auch eine Integration in den zu vervollständigenden Grüngürtel.
- ▶ Die Gestaltung von Straßen und Plätzen sollte auch klimatische Erfordernisse berücksichtigen („grün statt steinern“).
- ▶ Es sollten Flächen für Urban Gardening angeboten werden.

Dichte

- ▶ Die vorgeschlagene Dichte und Geschossigkeit sollte überprüft und gegebenenfalls reduziert werden.

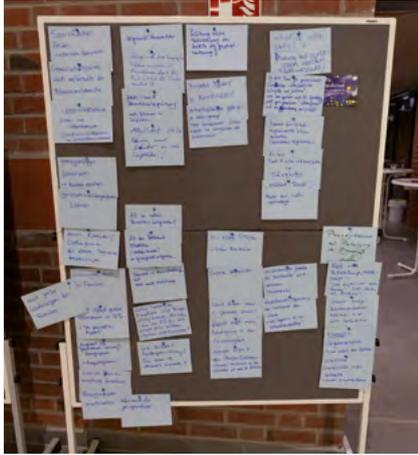
Gestaltung und Architektur

- ▶ Es sollte Wert auf harmonische Übergänge zwischen Bestand und Neubebauung gelegt werden.
- ▶ Geprüft werden sollte ein noch weitergehender Erhalt bestehender Gebäude.
- ▶ Neben Dächern sollten auch Fassaden intensiv begrünt werden.

Umsetzung

- ▶ Zur besseren Steuerung sollte die Stadt Köln Grundstückseigentümerin bleiben.
- ▶ Die Umsetzung sollte von einem Planungsbeirat begleitet werden.
- ▶ Das Konzept sollte Raum für Initiativen lassen. Beispielsweise sollten Erdgeschosszonen nicht allein kommerziellen Nutzungen zur Verfügung stehen.

Alle Anregungen



Grün

- Urban Gardening
- Wohn- und Arbeitsplatznah
- Guerilla-Gardening an Wegesrändern einladen
- Gemeinschaftsgärten auch außerhalb der Blockinnenbereiche
- Sportflächen fehlen, öffentliche Sportplätze
- Möglichst viele Bäume und Sträucher in die Freifläche
- Dach- und Fassadenbegrünung
- Mehr Bäume in Freiflächen
- Gründe und frei zugängliche Dächer, am besten mit Fruchtbäumen, damit der Park mit auf die Dächer erweitert ist
- „Essbare Stadt“, Moos zur Luftreinhaltung
- Keine Partikularinteressen im Grüngürtel

Wohnen

- Begrünte Fassaden
- Auch Wohnen/Wohnformen für ältere Menschen berücksichtigen
- Generationsübergreifendes Wohnen
- Preisgünstiger Wohnraum, Mischung erreichen
- Wohnraum für Geringverdiener
- Baugruppen etablieren
- Soziale Durchmischung anstreben
- Angebot für genossenschaftliches Wohnen/Baugruppen, Ansprechpartner!
- Auch große Wohnungen für Familien
- Wohnungen auch für Familien
- Anteil öffentlich geförderter Wohnraum, ca. 30 %
- + sozial gedämpftes Angebot

Nutzungen

- Wie entsteht Nutzungsmischung?
- Wie kann sie gesichert werden?
- Kultur Vielfalt der Angebote und bürgerintegrierende Aktivitäten im AZ für die Stadt Köln nutzen, stärken und ausweiten!
- Konzert- und Veranstaltungsort evtl. unter Markthalle
- AZ im Bestand erhalten („stehenlassen“), in Grüngürtel integrieren
- AZ in neue Struktur integrieren?
- Arbeitsflächen gibt es in Köln genug
- Mehr bezahlbarer Wohnraum ist dringlicher als Arbeitsraum
- Besteht Bedarf an Büroflächen?
- Prüfung + evtl. Reduzierung des Anteils der gewerblichen Nutzung!

Baustruktur/Infrastruktur

- zu enge Straßen, lieber Boulevards
- Dichte überprüfen
- Fabrik Bolder neben 5-Geschosser sinnvoll?
- Wunsch nach mehr Beruhigung in der Geschossigkeit
- Weniger Enge in den Straßenfluchten
- Private Vorflächen vor den Gebäuden z. B. auch für Fahrräder
- Städtebauliche Begründung der Hochhäuser des Entrées
- WB-Ergebnis ist nur „Entwurfsbeschaffung“
- Städtebauliche Grammatik der Hochhäuser wird verlassen (Ringradiale)
- Es fehlt Raum für gemeinschaftliches Zusammenleben unterschiedlicher Schichten und „Kulturen“
- Was hier geplant wird, ist Verdrängung nicht gern gesehener Lebensformen und die Verhinderung von Vielfalt
- Raum für selbstorganisiertes Leben anbieten (bezahlbare Möglichkeiten)

Verfahren

- Initiativen sollen aktiv! in Planung mit einbezogen werden (z. B. Recht auf Stadt)
- Städtische Grundstücke nicht verkaufen, besonders für langfristige Perspektive
- Konzept-Vergabeverfahren: „Wer erhielt den Zuschlag?“
- Stadt möge Bestandhalter bleiben und nicht veräußern
- Frage von Entwicklungsgesellschaft
- Wer organisiert den Prozess? Wer steuert die Mischung?
- Planungsbeirat mit Beteiligung der Bürgerschaft schaffen

Thementisch 4: Grüne Stadt der Zukunft | Zusammenfassung der Diskussion

Nachfolgend werden die Beiträge der Diskussion des Thementischs zusammengefasst.



- ▶ „Grüne Stadt der Zukunft“ bedeutet für die TeilnehmerInnen dieses Thementischs insbesondere eine partizipative Nutzung der öffentlichen und privaten Freiflächen im Quartier.
- ▶ Angeregt werden gemeinschaftlich genutztes Grün in Form von Gemeinschaftsgärten oder Urban Gardening auf geeigneten Flächen im unmittelbaren Wohnumfeld.
- ▶ Schon bestehende Initiativen wie das Autonome Zentrum und das Neuland-Gartenprojekt sollen in Planung und Umsetzung solcher Angebote eingebunden werden.
- ▶ Die neuen Gebäude sollen durch Dachbegrünung, Verwendung nachhaltiger Materialien und ein zukunftsweisendes Energiekonzept ökologischen und klimatischen Anforderungen gerecht werden.
- ▶ Der „Grüngürtel“ wird als wichtiger Baustein der Parkstadt Süd gesehen und sollte zuerst realisiert werden.
- ▶ Vorhandene ökologische Qualitäten wie die Radeberger Brache sind zwingend zu erhalten.
- ▶ Insgesamt ist die Chance zu nutzen, die Parkstadt Süd als ökologische Modellstadt in einem umfassenden Sinn zu entwickeln.

Alle Anregungen



Parkstadt Süd als ökologische Modellstadt

- Möglichkeit der ökologischen Innovation nutzen und Vorreiter sein
- Parkstadt Süd als ein Modell für eine grüne Stadt „von oben“
- Parkstadt Süd als Vorbild für ökologische Baumaterialien
- Die Parkstadt Süd soll Musterquartier für die Essbare Stadt Köln werden - s. Ratsbeschluss

Vorhandene Qualitäten sichern

- Radeburger Brache muss erhalten bleiben, keine Öffnung für öffentliche Nutzung
- Erhalt wichtiger Bestandsbäume – wo möglich

Anforderungen an die Freiflächengestaltung

- Verwendung klimaresistenter Pflanzen
- Viele Bäume auf öffentlichen Flächen für CO₂-Resorption & ein angenehmeres Klima in der Stadt

Nutzung von Freiflächen

- Randbereiche der Bebauung partizipatorisch nutzen
- Wunsch: Urban Gardening!!
- Öffentlich nutzbare Gemeinschaftsgärten
- Gemeinschaftsgärten nutzen, um BürgerInnen gemischten Alters / Herkunft zusammenzubringen
- Guerilla Gardening in Parks, wohn- und arbeitsplatznah (an Alleen, Wegesrändern & Privat-Innenhöfen, Büro-Innenhöfen)
- Unkommerzielle Gemeinschaftsgärten, Einladung zur Selbstorganisation in Kommunen & Weedeln/Quartieren

Grüngürtel

- Bitte den Parkraum sofort in Angriff nehmen. Dieser Teil soll nicht durch die Straßen und Gebäude verzögert werden (P. Funk)
- Mit dem Grüngürtel soll die Planung und Umsetzung beginnen

- Wettbewerbsgewinner Grünzug: Ergebnisse dürfen nicht verwässert werden
- Keine Sportflächen der Schulen in den Grüngürtel

Autonomes Zentrum einbinden

- AZ, Neuland-Gartenprojekt & Ateliers in Planung integrieren
- AZ am aktuellen Standort lassen, Innenhof öffnen und mit Rasen begrünen. AZ als integrierter Bestandteil des Grüngürtels, als sozialer Treffpunkt, kreativer Freiraum, niedrigrschwellige Anlaufstelle für Jung und Alt, soziales Zentrum – quartiersvernetzt und quartiersübergreifend.
- Widerspruch AZ – Klimaziele Parkstadt? – parkstadtsued@riseup.net, riomosserde@riseup.net
- Steht Autonomes Zentrum Klimazielen entgegen?
- AZ bepflanzen und in Grüngürtel integrieren; Bepflanzung am Klimawandel orientieren
- Partizipative Kartierung von Parkstadt Süd, Überall Dachbegrünung // Vertikale Gartenträume; Klimawandelanpassung – Biodiversität; Mikroklima der versiegelten Zone mitzunutzen – im Bezug vom Erhalt von AZ
- Ökologische Ideenschmiede im Viertel – Innovationsgenerator AZ!

Initiativen einbinden und fördern

- Einen zugänglichen Platz für den Neuland-Garten schaffen (nicht verschattet)
- Kooperation mit dem Kölner Ernährungsrat, urbane Landwirtschaft/Essbare Stadt; Moose zur Reinigung der Luft
- Ausgestaltung der Grünflächen – wie kann man sich einbringen? – Bürgerbeteiligung – Stadtteilbüro – Essbare Stadt
- Wo können sich Bürger einbringen, um aktiv zu begrünen? Anlaufstelle? – grün3 – Stadtteilbüro Parkstadt Süd

Gebäude

- 100% Dachbegrünung (wo möglich)
- 100% Gründächer sind machbar – s. Aktionsplan Essbare Stadt Köln
- Nachhaltige Baumaterialien verwenden – ausgewogene Fassaden auch Fassadenbegrünung
- Priorität? Natürliche Ressourcen und Baumaterialien von Anfang an mit einplanen?! Ist das nicht ein Widerspruch?

Energie

- Auch Photovoltaik auf Dächern
- Energieautarke Quartiere? Derzeit noch nicht angedacht, – strategische Konzepte

Bildung

- In die Bildungslandschaft gehören Lerngärten!
- Grüne Kindergärten und Schulen

Realisierungszeitraum, Zwischennutzungen

- Zeithorizont? Nicht in Jahrzehnten rechnen
- Grüne Pioniernutzung (Zwischennutzung erlauben)
- Zwischennutzungen? Soll es nicht geben (Stadt), aber ökologisch sinnvoll

Sonstiges

- Essbarer Baum und Sträucherbestand und ein Gemeinschaftsgrill zum sozialen Miteinander
- Äußerer Anschein: „Hoher Versiegelungsgrad“? – Blockinnenbereiche grün – Gründächer – möglichst viel unversiegelte Fläche – verschattete Blockinnenbereiche für urban gardening ungeeignet
- Wer verdient wieviel Geld mit dem Bau der Parkstadt Süd?!
- Für alle zugängliche WC's – gerade für ältere ... und kleine Mitmenschen
- Dichte Bebauung erhöht Druck auf die Grünflächen
- Spielbereiche aus der Bebauung hinein in den Grüngürtel – nicht so positiv

Offener Thementisch Autonomes Zentrum

Auf Vorschlag des Beigeordneten Markus Greitemann diskutierten zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürgerworkshops an einem spontan eingerichteten weiteren Thementisch die Zukunft des Autonomen Zentrums, dessen Pachtvertrag Ende des Jahres ausläuft. Die integrierte Planung sieht für den bisherigen Standort des Zentrums innerhalb des Grüngürtels künftig keine Bebauung vor.

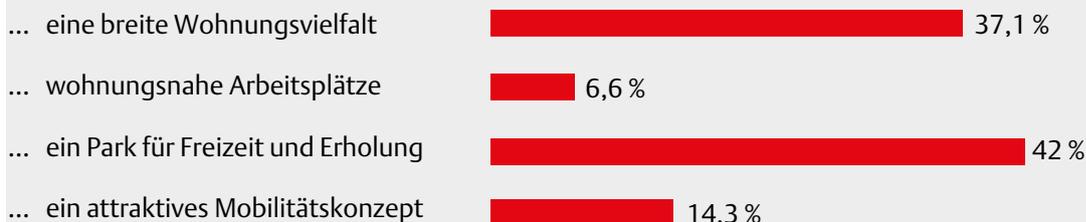
Im Mittelpunkt der konzentriert geführten Diskussion stand aber nicht nur die Standortfrage, sondern auch der Beitrag, den das Autonome Zentrum für die lokale Wirtschaft und die soziale-kulturelle Vielfalt der Stadt leistet. Die Stadt und Vertreter des Autonomen Zentrums tauschten

ihre Positionen und Vorschläge aus. Verbindlich vereinbart wurde zunächst eine Verlängerung des Pachtvertrags, bis ein geeigneter Alternativstandort gefunden ist. Beide Seiten wollen zeitnah gemeinsam einen geeigneten Standort suchen – auf der Basis eines noch zu erstellenden Katalogs, der die spezifischen Anforderungen beider Seiten gleichermaßen berücksichtigt.



Auswertung des Eingangsfragebogens

1 Welcher Aspekt der neuen Parkstadt Süd ist für Sie persönlich von besonderer Bedeutung?



Anmerkungen

- Erhalt des AZ bzw. selbstverwalteter kultureller Angebote/Initiativen (30x)
- Einbindung bestehender sozialer Einrichtungen (Kinderschutzbund Köln)

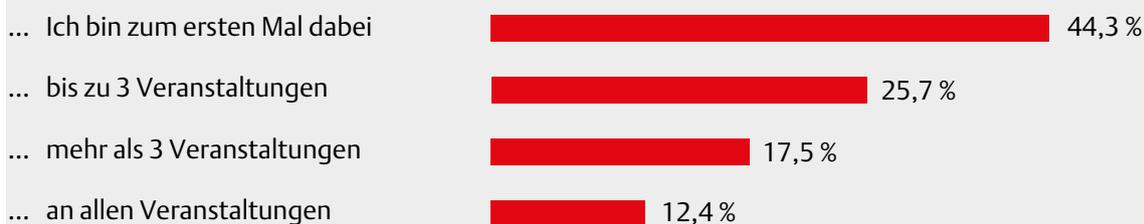
2 Welche Prioritäten sehen Sie bei der weiteren Entwicklung, was sollte zuerst in Angriff genommen werden?



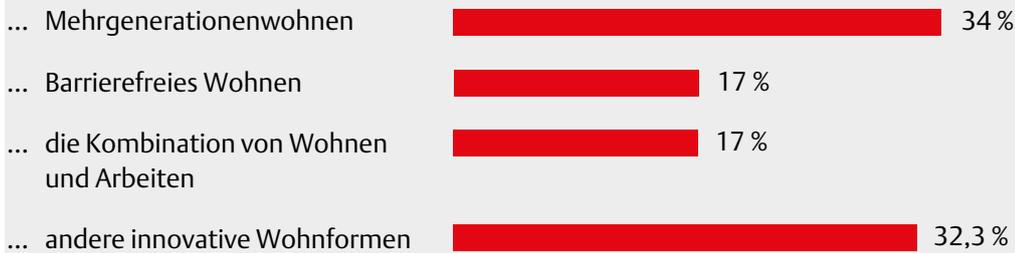
Anmerkungen

- Erhalt Autonomes Zentrum (16x)
- Einbeziehung bestehender Initiativen (4x)
- unkommerzielle Freiräume (2x)
- frei gestaltbare Freiraume
- unkommerzielle Kulturräume
- Kunst und Kultur

3 An wie vielen Veranstaltungen haben Sie bisher teilgenommen?



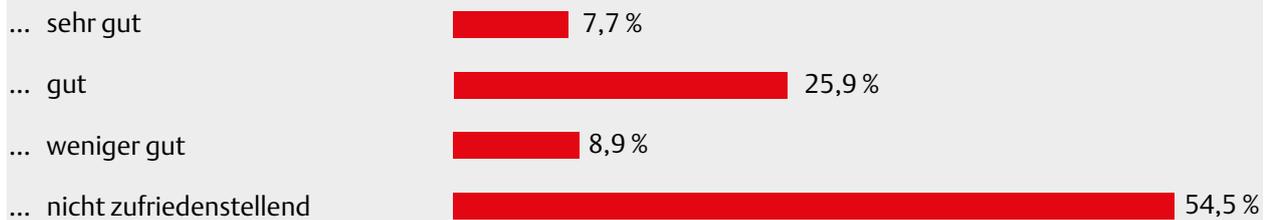
4 Welche innovativen Wohnformen interessieren Sie besonders?



Anmerkungen zu anderen innovativen Wohnformen:

- geförderter Wohnraum
- gemeinschaftliche Wohnformen (2x)
- Baugruppen (2x)
- preisgünstiger/bezahlbarer Wohnraum (7x)
- (junge) Genossenschaften (2x)
- Wohngruppen
- ökologisches Bauen
- Wagenplätze (10x)
- selbstbestimmt /selbstverwaltet (6x)
- Miethausyndikat
- Baumhäuser
- mietfreies Wohnen
- freie Wohnhäuser
- Co-Housing

5 Wie beurteilen Sie den Beteiligungsprozess insgesamt?



6 Sehen Sie in der neuen Parkstadt Süd eine Bereicherung für die Stadt Köln?



Wie die Zahlen zeigen, war den Teilnehmern das Wohnraumangebot – hier vor allem Mehrgenerationenwohnen und andere innovative Wohnformen – sowie die entstehende Parkfläche für Freizeit und Erholung besonders wichtig.

Auch bei der Priorisierung der Entwicklungsschritte stehen dementsprechend der Wohnungsbau und die Parkanlage, gleichauf aber auch die Bildungseinrichtungen im Vordergrund.

Anlass für die Teilnahme an der Veranstaltung war jedoch bei vielen Bürgerinnen und Bürgern die Klärung des Verbleibs bestehender Initiativen (z. B. AZ). Es fällt auf, dass mehr als 44 Prozent erstmals an

einer Veranstaltung im Rahmen der Bürgerbeteiligung zur Parkstadt Süd teilgenommen haben. Insofern muss die verhaltene Beurteilung des Gesamtbeteiligungsprozesses relativiert werden.

Rund zwei Drittel der Befragten halten die Parkstadt Süd für eine Bereicherung für die Stadt Köln (ja, bzw. ja, mit Einschränkungen).

Das große Engagement der Teilnehmer für ihre Interessen zeigt sich auch in den ergänzenden handschriftlichen Anmerkungen auf den Fragebögen, die wir nachfolgend im Wortlaut dokumentieren möchten:

Anmerkungen zum Beteiligungsprozess

- Finden Sie bitte ein angemessenes Beteiligungsformat im weiteren Verfahren. Die bisherige Qualität sollte nicht verlorengehen.
- Als Mitglied der langfristig beteiligten Bürgerinitiative „büsie“ hätte ich mir heute gewünscht zu hören wie es weitergeht mit der „Bürgerbeteiligung“; kommt noch was... wann und in welcher Form!?
- Welche Beteiligung (=Entscheidungsbeitrag) für BürgerInnen ist vorgesehen? Info-Veranstaltungen sind Voraussetzung, nicht hinreichend! Planungsbeitrag → mit Sitz + Stimme für Bürger. Wie wär's mit Räumlichkeiten für Kooperative Beteiligung der Bürger?
- Unsere Bürgerinitiative Büsie begleitet den Prozess seit mehreren Jahren. Wir haben viele Stunden gerechnet, gestritten, in ihren Arbeitsgruppen gesessen. Mir scheint, der Prozess der Bürgerbeteiligung ist zahllos geworden. Ich bin ratlos, Vorschläge verpuffen, werden freundlich abgenickt, Moderatoren und Baudezernenten verschwinden. Wir haben wieder 3 Stunden unseres Lebens sinnlos vergeudet.
- Bitte das Wort Beteiligung aus der Veranstaltungsreihe streichen! Oder transparent machen, wo/wie mit den Ergebnissen der „Beteiligung“ umgegangen wird. Nur die Dokumentation reicht mir nicht.
- Schöne Veranstaltungen, die leider vor allem „bessergestellte“ Bürger erreichen, die damit ihrer Ansprüche einbringen. Ganz normale Durchschnittsbürger werden weniger erreicht.
- Wer entscheidet hier als „Mehrheit“? Investoren, Reiche, Lobbyisten? Wo sollen die Leute hin, die ein anderes Leben möchten?
- Der Planungsprozess sollte nachstellbar aufgebaut werden, immer wieder anpassbar, entstehende Bedarfe berücksichtigen

Anmerkungen zur Planung

- Die Verbindung Parkstadt Süd Rechtsrheinischer Bereich Poll/Porz ist sehr schlecht, mit ÖPNV über 30 min, im Grunde nur per Fuß/Fahrrad erreichbar. Ist ein Ausbau der Bahnverbindung über die Südbrücke möglich?
- Stellplatzschlüssel real bitte – 0,5 ist nur Wunschdenken; Haushöhen angemessen an die Umgebung, 11 Stock ist zu hoch; Einkaufen sollte fußläufig möglich sein; Linie 13 an/durch die Parkstadt Süd bis Knoten Marktstr./Bonner Str. Erst Infrastruktur, dann Häuser; Weniger Lärm der Südbrücke mit Gummipuffern (10x leiser). Fußläufige Rheinuferanbindung.
- Die Markthalle zu einem pulsierenden Zentrum entwickeln, nicht nur kommerziell wie Markthalle Rotterdam, sondern Markthalle 9 Berlin, Mischung aus Food- Gastro – Kleingewerbe – bezahlbar regional (s. „Marktschwärmer“ etc.).
- Wann wird der Schandfleck Bonner/Koblenzer/Alteburger Str. verändert?
- Niedrige Wohnbebauung (max. 5 Stock) im Bereich Quartier Parkstadt und Quartier Marktstadt; Erhalt der Brache; nur zweispuriger Bischofsweg; ruhiges Wohnumfeld.

Anmerkungen zur übergeordneten Planung

- Statt einem Grüngürtel zum Rhein eine rechtwinklige Erweiterung vom Dom über den Neumarkt und Zülpicher Platz und Rudolfplatz.
- Das „AZ“ erhalten bzw. integrieren.
- Die Parkstadt Süd verdrängt Orte für unkommerzielle Kultur und Politik wie das Autonome Zentrum Köln und die Ateliers.
- AZ ernsthaft versuchen zu integrieren, die Energie positiv aufnehmen → Angebote für die Jugend fehlen
- Wohnprojekten Chancen geben; Jungen Genossenschaften passende Verfahren + Zeitschiene bieten (nicht wie beim letzten Mal in Sürth).
- Vieles was sich die BürgerInnen wünschen gibt es im AZ schon seit Jahren!
- Selbstverwaltete Sozial- und Kulturräume sollen Räume bekommen, die ihren Bedürfnissen entsprechen. In der Regel ist das unkommerziell (AZ Köln → Gemeinschaftsgarten Neuland → Bauwagenplätze Künstlerateliers).
- Fruchtbäume, Baumhäuser und drei autonome Zentren.
- Grünraum darf nicht weiter für andere Zwecke (Sport/Spielfläche/...) beplant werden. Die Stadt sollte ihre Bauflächen nicht zu Großinvestoren verkaufen, sondern Bodenvorrats-Politik betreiben – zum Vorteil der künftigen Bewohner.
- Von Ihnen wohnt die Mehrheit doch in Bayenthal und/oder Deckstein.

Parkstadt Süd: Weiteres Vorgehen

Die Bürgerwerkstatt Parkstadt Süd führte eine große Anzahl interessierter Bürgerinnen und Bürger zusammen, deren Motive sich jedoch deutlich unterschieden. Teilnehmende waren an Informationen über den Stand der integrierten Planung interessiert. Andere Teilnehmende – Mitglieder und Unterstützende des Autonomen Zentrums – waren vornehmlich gekommen, um eine Bestandsgarantie für ihre Einrichtung am Standort zu fordern. Mit dem Angebot der Verwaltung, die Zukunft des Autonomen Zentrums in einer eigenen Gesprächsrunde zu besprechen, konnten beide Erwartungen erfüllt werden. In einer offenen Diskussion ist es gelungen, die unterschiedlichen Sichtweisen auf Planung und Planverfahren deutlich zur Sprache zu bringen. Resümierend können aus dem Bürgerworkshop folgende Erkenntnisse für das weitere Verfahren abgeleitet werden:

Der bisherige Beteiligungsprozess hat bei vielen Bürgerinnen und Bürgern Erwartungen zur direkten Umsetzung der eigenen Ideen geweckt. Im bisherigen Planungsmaßstab

können diese jedoch noch nicht konkret abgebildet werden. Zur kontinuierlichen Information und weiteren Beteiligung werden bereits bestehende Informationswege, wie Newsletter, Homepage, Presseinformationen und Veranstaltungen ausgebaut. Besondere Themen werden auch zukünftig in eigenen Veranstaltungen behandelt. Hierzu ist beabsichtigt, ein Kommunikationskonzept zu erstellen. Die Nutzung des Stadtteilbüros soll hierbei integriert werden.

Im Weiteren sind die Beteiligungen im Rahmen der einzelnen Bauleitplanungen grundsätzliche Verfahrensschritte. Zu besonderen Fragestellungen werden zusätzliche Veranstaltungen nach Bedarf ausgerichtet.

Die Realisierung neuer Stadtquartiere folgt heute dem Grundsatz nachhaltiger Stadtentwicklung. Dazu gehören u. a. multimodale Mobilität, umweltbewusstes Verhalten, und CO₂-bindende Baustoffe. Es ist ein Lernprozess und soll daher im Rahmen der künftigen Bürgerbeteiligung aktiv angestoßen werden.

Die umweltverträgliche Vernetzung der Parkstadt Süd mit den angrenzenden Quartieren wird in der weiteren Planung fortgeschrieben und in der Umsetzung berücksichtigt.

Es soll ein zukunftsfähiges Stadtquartier mit neuen Mobilitätsformen, wie sie im Mobilitätskonzept erarbeitet wurden, entstehen.

Mehrheitlich wurde für die Parkstadt Süd ein sozial und energetisch nachhaltiges Zukunftsquartier mit bezahlbarem Wohnraum für alle gefordert. Die vielschichtigen Bedarfe sollen in der Umsetzungsphase durch Konzeptvergaben für unterschiedliche Finanzierungsmodelle und Wohnformen ermittelt werden.

Die geforderten Qualitäten sind bereits in großen Teilen in der integrierten Planung enthalten. Ein Quartiershandbuch soll diese Qualitäten vertiefen und über die mehrere Jahre andauernde Realisierungsphase sicherstellen.

Impressionen



Welche Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger aus dem bisherigen Verfahren konnten in der aktuellen Planung bereits berücksichtigt werden?

Ideenmarkt als Ressource

Ein wesentlicher Bestandteil des Kooperativen Verfahrens Parkstadt Süd war die Teilhabe der Stadtgesellschaft am Planungsprozess und der intensive Austausch mit den Planungsteams, den Experten und dem Begleitgremium. Hier wurden die maßgeblichen Themen der Parkstadt Süd erörtert. Mit dem Ziel Stadtgestalt und Ökologie zukunftsweisend zu verbinden, soll ein tragfähiger Nutzungsmix aus innovativen und inklusiven Wohnformen, Kultur, Bildung, Sport und sozialer Infrastruktur sichergestellt werden. Ebenso wurde eine zukunftsfähige Mobilitätsplanung unter Berücksichtigung von Freiraum und Klima gefordert.

Die Umsetzung der Ideen aus dem Ideenmarkt innerhalb des weiteren Planungsprozesses ist ein wichtiger Baustein einer qualitätsvollen Quartiersentwicklung.

Im Rahmen der Teilhabe wurden auch Starterprojekte und Zwischen-nutzungen sowie weitere Beteiligungsveranstaltungen thematisiert und gefordert.

Das breite Spektrum an Ideen und Projektvorschlägen (Entwicklung öffentlicher Räume und Grünflächen, essbare Stadt, barrierefreie umweltverträgliche Mobilität, Sport- und Freizeitmöglichkeiten, kinder- und familiengerechte Quartiere, Klima und Resilienz, Inklusion sowie quartiersverbundene Ökonomien) zeigt: Zwischennutzungen und temporäre Projekte in der Parkstadt Süd können viele gesellschaftliche The-

men und Lebensbereiche betreffen. Die Ideen der Initiativen und die Projektvorschläge aus dem Ideenmarkt haben die Gesamtkonzeption der Planungsteams beeinflusst. Auf Wünsche nach alternativen Wohnformen, Gemeinschaftsräumen, Arbeitsräumen sowie sozialen Interaktionsflächen wurde vorausschauend mit flexiblen baulichen Typologien (in den Erdgeschosszonen), spezifischen Nutzungszonierungen und adaptiven Parkstrukturen reagiert. Aber auch in den ersten Entwicklungsphasen sind Flächen, Gebäude sowie insbesondere die Parkränder für temporäre und flexible Nutzungen als eine Chance für die mögliche Verortung vieler zwischennutzungsrelevanter Ideen aus dem Ideenmarkt identifiziert worden.

Die in der Integrierten Planung vorgeschlagenen Zonierungen in die Bereiche Quartier Parkstadt, Quartier Marktstadt, Quartier Entrée und Quartier Bildungslandschaft ermöglichen die zeitliche und räumliche Integration der zahlreichen Ideen aus der Stadtgesellschaft. Die im Ideenmarkt von den Bürgern gewünschten Punkte, die in den folgenden Unterkapiteln näher aufgeführt werden, und die prozessuale Umsetzung der Ideen sollen realisiert werden. Eine ökologisch zukunftsweisende Stadtgestaltung sowie die Integration der inklusiven Kultur werden dabei berücksichtigt. Die detaillierte Verortung einzelner Ideen wird in den weiteren Planungsschritten geschehen.

Integrierte Planung/Ideenmarkt als Ressource	Ideen der Bürgerinnen und Bürger aus dem Ideenmarkt	Erläuterung/Begründung/Weiteres Vorgehen
<p>Quartier Parkstadt Das Quartier Parkstadt ist überwiegend für das neue Wohnen vorgesehen. Die überhöhte Erdgeschosszone der Bebauung kann attraktiv Konzepte des Wohnens, der Inklusion, und der Kultur aufnehmen. Der Stadtplatz im Westen mit optimaler Anbindung an den Grüngürtel und die Südstadt, der Pocketpark im Osten und die Mobilitätstrasse bieten Möglichkeiten der Integration der Bürgerideen in den Außenraum. Am Stadtplatz ist der Baustein 5 für kreative Nutzungen, quartiersbezogene Nutzungen und für die Büronutzung vorgesehen.</p> <p>Nutzungskonzepte Die aus dem Ideenmarkt entstandenen Anregungen hinsichtlich der Nutzungskonzepte für Wohnen, Kultur und Arbeiten werden durch die kleinteilig parzellierte Bebauungsstruktur der Bausteine möglich gemacht. Die im Ideenmarkt geäußerten Wünsche nach Baugruppen, bezahlbarem Wohnen, Mehrgenerationenwohnen, inklusivem Wohnen und Co-housing werden weiter verfolgt. Ein tragfähiger Nutzungsmix soll auf Grundlage des Ideenmarktes möglich gemacht werden. Das Nutzungskonzept sieht Flächen für Kultur, Bildung, Sport und Tanzveranstaltungen vor.</p> <p>Testentwürfe Die Ideen des Ideenmarktes sind in die Testentwürfe eingeflossen und im größeren Maßstab überprüft worden. Innovative und inklusive Wohnformen wurden berücksichtigt. Der Wunsch der Bürger, ein für Köln spezifisches Quartier zu gestalten, wird in den Testentwürfen angedacht und umgesetzt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Modelle für preiswertes Wohnen - Bauen aus dem Baukasten - smart price houses - Preiswert Bauen wie in Nantes - Bezahlbarer Wohnraum - Fair Rent: Der gerechte Mietmarkt - Gemeinschaftlich Bauen (und Wohnen) in der Parkstadt Süd - Gemeinschaftlich (Bauen und) Wohnen in der Parkstadt Süd - Köln Co-housing - Wohnen mit Alt und Jung - Wohnen - Das Haus für Alle (52 Inklusionskümmerer) - Ein neues Kinderschutzzentrum - Beginenhof Köln Parkstadt Süd 	<ul style="list-style-type: none"> - Überhöhte Erdgeschosszonen, flexible baulichen Typologien und spezifische Nutzungszonierungen machen die Umsetzung der Ideen in der weiteren Planung möglich. - Die detaillierte Verortung einzelner Ideen wird in den weiteren Planungsschritten erfolgen, durch das Instrument der Konzeptvergabe soll deren Umsetzung sichergestellt werden.

Integrierte Planung/Ideenmarkt als Ressource	Ideen der Bürgerinnen und Bürger aus dem Ideenmarkt	Erläuterung/Begründung/Weiteres Vorgehen
<p>Quartier Marktstadt Das Quartier Marktstadt ist geprägt durch eine vielfältige Durchmischung der Nutzungen. Im Zentrum der Marktstadt steht die Großmarkthalle, die mit den umgebenen Platzräumen attraktive Flächen für Ideen und Wünsche der Bürger aus der Ideenwerkstatt anbieten kann. Kulturelle, inklusive und sozialverträgliche Nutzungen sind in allen Bausteinen temporär und längerfristig möglich. Unterschiedliche Ideen zur Großmarkthalle wie z. B. ein Naschmarkt nach Wiener Vorbild oder ein Markt für „gutes Essen“ sowie Räume für darstellende Künste, eine Bühne und Proberäume sowie Räume zur Aus- und Weiterbildung sind wünschenswert. Unterschiedliche Wohnangebote wie inklusive Wohnateliers, Galerien und Kulturcafés können in die weiteren Planungsschritte integriert werden. Im Marktamt der Großmarkthalle wird als ein Starterprojekt ein Stadtteilbüro als Anlaufstelle für die Parkstadt Süd eingerichtet.</p> <p>Nutzungskonzepte Die aus dem Ideenmarkt entstandenen Anregungen hinsichtlich der Nutzungskonzepte für Wohnen, Kultur und Arbeiten werden durch die kleinteilig parzellierte Bebauungsstruktur der Bausteine möglich gemacht. Die im Ideenmarkt geäußerten Wünsche nach Baugruppen, bezahlbarem Wohnen, Mehrgenerationenwohnen, inklusivem Wohnen und Co-housing werden weiter verfolgt. Ein tragfähiger Nutzungsmix soll auf Grundlage des Ideenmarktes möglich gemacht werden. Das Nutzungskonzept sieht Flächen für Kultur, Bildung, Sport und Tanzveranstaltungen vor.</p> <p>Testentwürfe Die Ideen des Ideenmarktes sind in die Testentwürfe eingeflossen und im größeren Maßstab überprüft worden. Innovative und inklusive Wohnformen wurden berücksichtigt. Der Wunsch der Bürger, ein für Köln spezifisches Quartier zu gestalten, wird in den Testentwürfen angedacht und umgesetzt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Markthalle – marktzehn – Alte Markthalle – Das Haus für Alle (52 Inklusionskümmerer) – X-Süd // Alle Zusammen – X-Süd // Zukunftshaus – X-Süd// Theaterhaus – X-Süd// Materialhaus – Garden Up 	<ul style="list-style-type: none"> – Die zukünftige Nutzung der Markthalle wird im Rahmen einer Machbarkeitsstudie überprüft und mit Beteiligung der Öffentlichkeit entwickelt. – Überhöhte Erdgeschosszonen, flexible baulichen Typologien und spezifische Nutzungszonierungen machen die Umsetzung der Ideen in der weiteren Planung möglich. – Die detaillierte Verortung einzelner Ideen wird in den weiteren Planungsschritten erfolgen, durch das Instrument der Konzeptvergabe soll deren Umsetzung sichergestellt werden. – Die städtebauliche Grundstruktur ermöglicht multifunktionale Nutzungen und neue Synergien.

Integrierte Planung/Ideenmarkt als Ressource	Ideen der Bürgerinnen und Bürger aus dem Ideenmarkt	Erläuterung/Begründung/Weiteres Vorgehen
<p>Quartier Bildungslandschaft Das Quartier Bildungslandschaft sieht eine Verdichtung von Bildungseinrichtungen vor. Dadurch werden kurze Wege und Synergien geschaffen. Eine Grundschule, eine weiterführende Schule, Kitas und Wohnungen für Studierende gruppieren sich um einen Campusplatz. Die aus dem Ideenmarkt stammende Idee der Erweiterung der Inklusiven Bildungslandschaft Süd wird in weiteren Planungsschritten berücksichtigt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Stadtteil- und Schulschwimmbad - Laptop-Präsentation (Freibad) - Inklusive Bildungslandschaft Süd 	<ul style="list-style-type: none"> - Klärung im Rahmen der Planung des Bildungscampus
<p>Grüngürtel Die Ideen der Stadtgesellschaft für den Grüngürtel werden in den weiteren Planungsprozessen berücksichtigt. Der Sportpark Süd wird als moderne Sportlandschaft ausgebaut. Es entsteht ein grünes Band als gewünschter Ort der Bewegung und Begegnung. Wichtige soziale Themen wie die Entschleunigung, der Umgang mit dem Freiraum und das Klima werden im Pionierpark und auf dem Pionierpfad exemplarisch ermöglicht. Der Innere Grüngürtel und der Volksgarten werden als zusammenhängende Grünfläche der Bevölkerung wieder zur Verfügung gestellt. Dabei ist die barrierefreie Grüngürtelfortführung an der Luxemburger Straße ein Fokusbereich. Im Zuge des Ideenmarkts wurde ein Radschnellweg im Grünzug neben der Bahnlinie erarbeitet. Auch die Idee eines Kulturgürtels in unterschiedlichen Abschnitten wird in der weiteren Planung verfolgt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Südbrücke barrierefrei - Grünzug mit Radschnellweg - Radschnellweg Eisenbahnring - Sportpark Süd – Eine Leitidee zur Entwicklung des SC Fortuna Köln - Sportlandschaft Süd - Durchwegung der Sportanlage - Bäume mit Migrationshintergrund - Park für die Sinne - „historischer“ Kultur-Pavillon - Essbare Parkstadt Süd - Aussichtsberg - tango 8 - Grünes Band am Bahndamm - Volksgarten + Innerer Grüngürtel gehören zusammen - Parkstadt Süd Plus - Das 11 Punkte-Plus-Programm: Eifelwall - „Kulturgürtel“ Kunst und Kultur - Alt und Neu verbindet - Veedel-Treff am Eifelwall - Urban Gardening/Neuland - Parque Royale/French Park - Bewegung & Begegnung - Slow Motion – Sitzen-Liegen-Denken - Tierisch grün – das Konrad-Adenauer-Tierheim - Verbindung Parkstadt Süd - Volksgarten - Gleisdreieck 	<ul style="list-style-type: none"> - Der Ideenvorschlag wird im Rahmen des Verfahrens weiter verfolgt und entspricht den Zielen für Bildung und Inklusion der Stadt Köln - Die Umsetzungsmöglichkeit wird derzeit geprüft. - Der Sportpark Süd wird als moderne Sportlandschaft ausgebaut. - Die Ideenvorschläge werden im Rahmen der Planung des Inneren Grüngürtels geprüft. - Das Tierheim hat Bestandsschutz und wird in die Freiraumplanung integriert. - Der aktuelle Planungsstand sieht einen Bahndurchstich zum Volksgarten vor und vernetzt so die beiden Stadträume entlang des Bahndamms.

Integrierte Planung/Ideenmarkt als Ressource	Ideen der Bürgerinnen und Bürger aus dem Ideenmarkt	Erläuterung/Begründung/Weiteres Vorgehen
<p>Städtebau und Freiflächen Die Ideen aus dem Ideenmarkt bezüglich der klimatischen und ökologischen Randbedingungen wie z. B. die Klimamatrix, Klimaanpassung durch Wasser-Risiko-bewusstes Bauen, Bäume mit Migrationshintergrund und das rechtzeitige Angehen von Baumpflanzungen wurden in der Planung berücksichtigt und in den Fachgutachten untersucht. Die Ideen zur Bewegung und Begegnung, Sport- und Spielplatzangeboten für Jugendliche und Kinder wurden in die Planung übernommen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Bäume mit Migrationshintergrund – Klimafit – Grünes Band am Bahndamm – Parkstadt Süd Plus – Das 11 Punkte-Plus-Programm: Eifelwall 	<ul style="list-style-type: none"> – Die Ideenvorschläge wurden in der Planung berücksichtigt und in den Fachgutachten untersucht. Die Konkretisierung einzelner Ideen erfolgt in der weiteren Planung.
<p>Mobilitätskonzept Der Wunsch nach einem autofreien Innenbereich der Quartiere und dem Parken am Rand der Bebauungsstruktur ist ein wichtiger Bestandteil des Mobilitätskonzepts. Das Fachgutachten zum Mobilitätskonzept unterstützt die Ideen des innovativ gestalteten Verkehrsraums. Der ruhende Verkehr wurde möglichst reduziert und folgt der Idee, im neuen Stadtquartier den Individualverkehr zu verringern. Insgesamt soll durch das Mobilitätskonzept eine Verhaltensänderung der im Quartier wohnenden und arbeitenden Bevölkerung zu Gunsten des Umstiegs auf den Verkehrsbund erreicht werden. Auch wird die Idee des Ideenmarktes aufgegriffen, die Fahrradunterbringung attraktiv im Erdgeschoss oder leicht zugänglich im Untergeschoss unterzubringen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Parken am Rand ermöglicht autofreien Innenbereich – Tiefgaragen für Fahrräder statt Autos – Das 11 Punkte-Plus-Programm: Eifelwall 	<ul style="list-style-type: none"> – Die Ideenvorschläge wurden in der Planung berücksichtigt und in den Fachgutachten untersucht. Die Konkretisierung einzelner Ideen erfolgt in der weiteren Planung.
<p>Sonstiges</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Gestalteter Verkehrsraum – Frischezentrum/Großmarkt und Wohnen in der Parkstadt Süd PAR[MA] – Landmark am Höninger Weg – Es geht! Standortalternativen für das Neue Stadtarchiv – Beteiligung von Kindern und Jugendlichen – Womit kann man beginnen? – Prozessuales Begleitgremium 	<ul style="list-style-type: none"> – Ideenvorschlag steht im Widerspruch zu den Beschlüssen der politischen Gremien. – Im weiteren Projektverlauf wird die Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger fortgesetzt. – Die Realisierung der Parkstadt Süd wird sukzessive in Abhängigkeit zur Flächenverfügbarkeit erfolgen. – Der weitere Planungsprozess soll von einem Gremium auf Basis der Lenkungsgruppe Masterplan Innenstadt begleitet werden.

Fotonachweis

Titel:
Ausschnitte aus der Zeichnung von Marie Jacobi, Essen

Seite 6:
Ulrich Kaifer, Köln

Seiten 8 und 9:
Ortner & Ortner Baukunst, Köln

Seiten 10 und 11:
Marie Jacobi, Essen

Seiten 12, 14, 16 und 18:
Ausschnitte aus der Zeichnung von Marie Jacobi, Essen

Seiten 13, 15, 17 und 19 links:
Pesch & Partner, Dortmund

Seiten 13, 15, 17 und 19 rechts:
Ulrich Kaifer, Köln

Seiten 20 und 25:
Ulrich Kaifer, Köln



Stadt Köln



Die Oberbürgermeisterin

Dezernat Stadtentwicklung, Planen und Bauen
Stadtplanungsamt

Prozessbegleitung

pp a | s pesch partner architekten stadtplaner

12.2018

www.parkstadt-sued.koeln

